

Arbeiter-Verficherung.

Δ Von vielen Derrern, welche sich nicht eingeben mit dem Arbeiter-Verficherungswesen bedürftigen wird die außerordentliche Wichtigkeit der Bildung auf diesem Gebiete unterrichtet. Wohl ist die Frage der Arbeiter-Verficherung bereits sehr oft auf die öffentliche Tagesordnung getreten und hat somit die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich gezogen; die Rassen selbst aber wirken meist ganz im Stillen; es liegt keine Veranlassung vor, wie etwa bei dem großen Altier-Verficherungsgesellschaften und Banken, hinsichtlich über das Geschäftsbereich weit und breit zu publizieren. Von dem Umfang, welchen das Hilfsfassenwesen erreicht hat, geben nur die zweifelhafte verdienstlichen allgemeinen Statistiken Auskunft, — Zusammenstellungen über, deren Zuverlässigkeit viele Zweifel zuläßt. Allen Schöpfungen der Centralgewalt auf diesem Gebiete wird daher zunächst die Sorge für eine nach gleichmäßigen Grundsätzen erprobene Statistik des Hilfsfassenwesens vorauszugehen haben.

Aber auch die schon jetzt bekannten Thatsachen über das deutsche Arbeiter-Verficherungswesen lassen es als zweifellos erscheinen, daß Schablonebildung dieser in ihren Zwecken und inneren Einrichtungen so außerordentlich verschiedenen Rassen unmöglich ist; will die Gesetzgebung vermehrten Einfluß auf dieses Gebiet nehmen, so wird dieselbe nichts anderes thun können, als gewisse von ihr als zweckmäßig erachtete Formen weiter zu entwickeln. Da auch mit dieser Beschränkung ihrer Aufgaben wird der Gesetzgeber schon im Hinblick auf den gewaltigen hier in Frage kommenden Kapitalbedarf nur ganz allmählich (höchstens) vorgehen können. Die Unmöglichkeit der schon früher und auch jetzt wieder vorgeschlagenen Uebertragung der in den Vergewerks mehr oder weniger bewährten Knappschaftseinrichtungen auf die Fabrikindustrie liegt ganz außer Frage. Schon im Jahre 1873 wurde auf Grund eines Erlasses des preussischen Handelsministers innerhalb der Handelskammern, der gewerblichen Vereine und vieler industriellen Versammlungen auch die Frage einer staatlichen Arbeiterpensions- und Invaliditätsversicherung erörtert. Nur der Mittelverhältnisse Fabrikanten-Vereine — aus beiden Kreise auch jetzt wieder ähnliche Vorschläge gemacht werden — vertieftige damals ihnen übrigens auch schon in Dänemark und Frankreich lebhaft erörterten und wieder verlassen Gedanken, während sich alle übrigen Gedanken ablehnend aussprachen. Im Sommer 1878 erzwang das Projekt des Professor Mühlmann in Genuß zur Gründung einer allgemeinen Reichs-Arbeiter-Pensions- und Invaliditäts-Kasse die Aufmerksamkeit, obgleich dieser Vorschlag von den frühesten nur insofern abwich, als eine derartige Centralkasse für das ganze deutsche Reich geschaffen werden sollte. Es wurde damals bemerkt, daß sich auch der Generaldirektor v. Wolke günstig über die Idee geäußert hatte, was nicht wenig zu ihrer Popularität beitrug. In der That wurde aber sehr bald der Nachweis geführt, daß der Gedanke von allen Gesichtspunkten aus unmöglichbar ist.

Die Gründe gegen staatliche Centralisation des Hilfsfassenwesens sind zahlreich und mannigfaltig, theils politischer, theils wirtschaftlicher Natur. Empfiehlt es sich wirklich dem Staate eine so große neue Aufgabe anzuvertrauen? Was — was die wirtschaftliche Seite der Frage betrifft — sind nicht diejenige Hilfsfassen am solidesten fundirt, welche ein begrenztes Gesellschaftskörper zu Gute kommen? Welche nicht die Hauptkräfte z. B. der Hilfsfassen der Gewerbetreibenden darin, daß unter den Interessenten die Wahrscheinlichkeit der Zeitpunkt der Erkrankung, der Invalidität, des Todesfalles annähernd dieselbe ist, und daß sich daher auch die zu zahlenden Prämien gleichmäßig unter die Mitglieder vertheilen? Im Gegenfall hierzu müßte eine allgemeine staatliche Arbeiterhilfe die verschiedensten Chancen mit in Kauf nehmen — ein Umstand, welcher gerade Vertheilung der aus der Kasse entrichtenden Pflichten und Rechte ausschließt. An eine Entrichtung des Berufes von Seiten der Centralhilfskasse ist aber neben vielen anderen Gründen vorläufig schon deswegen nicht zu denken, weil noch eine große Reihe von Jahren vergehen wird, ehe die Mortalität in den einzelnen Arbeiterberufszweigen zuverlässig festgestellt sein werden.

Die Schwierigkeiten verdoppeln sich aber, wenn wir die ungeheuren Summen ins Auge fassen, welche bei Bewerthung der Idee beschafft werden müßten. Schon die Knappschaftskassen, welche einen sehr kleinen Theil der deutschen Arbeiterwelt umfassen, haben Jahres-Einnahmen und Ausgaben von circa 10 Millionen Mark und benötigen zur Veranschlagung der von ihnen zu erfüllenden Pflichten ein em doppelt so großes Vermögen. Und hier handelt es sich um wenige Hunderttausend Arbeiter, während sich das Einkommen der projektirten Reichshilfskasse auf mehrere Millionen erheben müßte. Hierbei lassen wir die schwierige Frage, mit welchem Ansehen die Arbeitgeber zu Beiträgen an die allgemeine Zwangskasse herangezogen werden sollen und können, ganz unerörtert. Kurzum, schon diese wenigen Erwägungen dürften ergeben, daß man bei den möglicherweise bevorstehenden Arbeiten und Versuchen der Gesetzgebung auf diesem Gebiete von Schöpfung einer derartigen Centralkasse von vorn herein absehen muß.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 12. Oktober. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Dr. Koch trug Herr Lehner Mittel den angemessenen Auszug aus dem Tagebuche seines Sohnes vor. Die Schilderung der Gärten des Herrn Paul Tittel von Hamburg ließ Australien vor ungemein anziehend. Der Sturm

auf dem atlantischen Ocean, der Sonnen-Auf- und Untergang, das Meerestreiben, Fischfang, Fang kleinerer Seethiere (Pellaginesche), alle diese Momente mit beigefügten sehr sauber ausgeführten Zeichnungen gaben ein anschauliches Bild einer solchen Szenerie und festelten die Zuhörer vollkommen. Der Vorsitzende sprach dem Herrn Tittel für den Vortrag den Dank des Vereines aus. Herr Oberzärtner Strauß hielt Vortrag über dankbartragende Apfelsorten, deren Wuchs und Reifezeit. Redner beschrieb in genauer und eingehender Weise einige 50 Apfelsorten, die er selbst genau kennt und für deren Dankbarkeit im Tragen er einstimmig Herr Stiene meint, daß für Privatliebhaber die Auswahl der Sorten eine zu reiche sei, da es dem Laien sehr schwer fallen würde, aus diesen 50 Sorten sich vielleicht die zehn besten herauszufinden. Herr Lehrer Gästner rath demjenigen, welcher wenig Raum zur Verfügung hat, sich sogenannte Sortenbäume anzulegen, und ersucht den Redner um Angabe der sich dazu eignenden Sorten. Herr Dr. Richter empfiehlt dem Verein ein in ihn gelangtes neues Düngepulver, indem er zugleich Vergleich anstellt über das früher vom Vereine aus Erfurt bezogene. Danach wäre das von Herrn Dr. Müller aus Kassel empfohlene erheblich billiger als das von Erfurt. Es fragte sich eben nur, mit welchem Pulver die günstigen Resultate erzielt würden. Verschiedene Herren wurden beauftragt, das Pulver anzuwenden und dem Vereine später das Resultat mitzutheilen. Mit dem erfurter Pulver haben verschiedene Herren Versuche angestellt und förmlich günstige Resultate erzielt, außer Herrn Koch (Demi), der von Anwendung solchen Pulvers nichts wissen will. Alle Herren waren darin einig, daß das Pulver für Private zu empfehlen, zum größten Theile dagegen viel zu theuer sei. Für Zimmerkulturen hält Herr Rentier Schmidt in verdammtes Unkraut für sehr zu empfehlen; dasselbe befähigt auch Herr Schreiber. Herr Dr. Koch erwähnt des großen Habens, und die Export-Gärtner in diesem Herbst habe, da hauptsächlich die österreichische Regierung, nach welchem Lande ein riesiger Export von Leipzig, Dresden und anderen Städten betrieben werde, durch frische Anwendung der Reklamationen jede Pflanzeneinfuhr verbiete, wenn solche Pflanzen nicht mit vollständig entblöhten Wurzeln versehen würden. Da nun eine solche Bestimmung die gesammte deutsche Export-Gärtnererei so gut wie vernichte, so schlägt Herr Koch vor, daß sich der hiesige Verein andern Vereinen anschließen möchte, um durch Massenpetition an den Reichstagler die Aufhebung der fraglichen Bestimmungen zu erwirken. Der Verein beschloß die Petition. Ausgestellt waren von Herrn Kunz- und Handelsgärtner Schmalz eine Primpel Rebe, sehr schön, von Herrn Wagner ein neues Prinel (Dianthoides) mit schöner Farbe und Füllung, von Herrn Schröder ein gefülltes Tropaeolum (Hermine Grasshof). Das Prinel des Herrn Wagner und die Rebe des Herrn Schmalz wurden prämiirt. Herr Strauß hatte eine Blüthe der schönen Passiflora Princes cococina mitgebracht. Als Preisrichter fungirten die Herren Schwan, Kaiser, Koch (Demi), Stiene und Gluck. Als Mitglied angemeldet wurde Herr Stiene's, Landschaftsgärtner. Die Reda wurde vertost. Schluß der Sitzung 11 1/4 Uhr.

Mittheilungen des Verficherungsvereins.

Der Vorstand des Verficherungsvereins hat seinen Mitgliedern folgende erfreuliche Mittheilungen zu machen: Eine Reihe von Plänen, die seit langen Jahren vorbereitet wurden, sind jetzt zur Reife gekommen, und sollen noch in der bevorstehenden Herbst-, Winter- und Frühjahrzeit zur Ausführung kommen.

An der östlichen Seite der Stadt hat die nächstjährige Industrie-Ausstellung bei den städtischen Behörden den Entschluß hervorgezogen, nicht allein das freigelegte südliche Quartier des Stadtgottesackers mit Baum- und Strauchgruppen zu verzieren, sondern auch die an der Magdeburgerstraße und nach dem Schimmelthore führenden Lindenalleen des Stadtgottesackers freizulegen, den Gottesacker selbst mit einem eisernen Gitter zu versehen, an der sogenannten Franzosenmauer zwischen Dümmlers Garten und den Klünken einen bequemen und schattigen Promenadenweg, welcher nicht bloß am frühesten alten Steinthor, sondern auch an der Volksschule in die Steinstraße einmündet, anzulegen, die Magdeburgerstraße vor den Klünken mit einer zweiten Baumreihe zu besetzen, sondern auch, und das ist eine sehr wesentliche, kaum jemals geoffene Verficherung der Stadt, das gesammte große Dreieck zwischen der Magdeburger- und der oberen Steinstraße mit Parkanlagen zu schmücken.

Das Alles soll bis zum Beginn der Ausstellung fertig gemacht werden. Insbesondere ist dabei dem überaus freundlichen Entgegenkommen unserer Universitäts ein öffentlicher Dank auszusprechen. Denn mehr als zwei Drittel dieses großen Platzes zwischen der Magdeburger- und der oberen Steinstraße ist Eigenthum der Universität und wurde bisher durch Verpachtung genutzt. Die Universität ist jetzt selbstverständlich unter zu erwartender höherer Genehmigung, bereit, auch diesen Theil der städtischen Verficherung so lange zu widmen, als derselbe nicht etwa, den Universitäts-Zwecken gemäß, zur Ausführung von Bauarbeiten bestimmt werden müßte.

Während nun das Alles auf der Disposition der Stadt sich in so schneller Weise vollzieht, gehen auch auf der Westseite, auf den Wiesen, lange gehegte Wünsche gleichfalls in nächster Zeit in Erfüllung.

Schon jetzt sieht das Publikum, wie wohl allgemein zu bemerken ist, mit Freude die neuen Wegeanlagen der Wieselwiese entstehen; und in der That, diese neuen Wege

haben in ganz überraschender, bisher kaum geahnter Weise, sehr schöne Aussichtspunkte und Einblicke zwischen den verschiedenen bereits herangewachsenen Baum- und Strauchgruppen hindurch eröffnet. Nebenbei soll für bessere Beschattung der Wege gesorgt werden. Insbesondere wird die Mittelallee durch Verbreiterung nach rechts und links den Passanten weit mehr Schatten als bisher gewähren. Bei der schwachen Belaubung der zu westlichseitwärts von der vorigen Allee eine Reihe von Baum- und Strauchgruppen, deren Pflanzboden man gegenwärtig rajost, angelegt wird.

In Folge der bevorstehenden Verbreiterung wird man in den Morgenstunden auf der westlichen Seite, in den Nachmittagstunden auf der östlichen Seite von beiden Baumreihen den Schatten genießen. Ferner soll der ganze an der Wieselwiese sich hinziehende Promenadenweg dadurch eine bessere Beschattung erhalten, daß westlichseitwärts von der vorigen Allee eine Reihe von Baum- und Strauchgruppen, deren Pflanzboden man gegenwärtig rajost, angelegt wird. In ähnlicher Weise werden sodann auch die Promenadenwege an der Pfalz, beim Denkmal von 1813 vorbei, an der Schifferallee entlang, und dann wieder an der Verbindungsallee zwischen Wiesel- und Schifferallee mit dichterem (schattigeren) Baum- und Strauchgruppen bepflanzt werden. Nur allein an der Stelle der Schifferallee, wo wegen des beträchtlichen Eisgangs das Ankommen von Pflanzungen nicht zu erwarten ist, werden diese Beschattungen auf eine kurze Strecke unterbrochen werden.

Von der Zielwiese ist Gleidenwinthof zu berichten. Die Pächter der Domaine Giebichenstein, Herr Oberamtmann Nagel und Sohn, haben ihre Genehmigung zur Verneuerung der Promenadenwege und zu dekorativen Anpflanzungen auf der Zielwiese erteilt, wie sie von uns vorgeschlagen wurden und wie sie voraussichtlich auch von der königl. Staatsregierung genehmigt werden werden. Auch diese Anlagen sollen voraussichtlich bis nächsten Frühjahr zur Ausführung kommen.

Auch dem Innern der Stadt sieht sehr wesentliche Verficherung nahe bevor. Das ist, die Eröffnung des alten Petritschhofes hinter dem Schauspielhause an der Promenade. Hier ist endlich, wenigstens im Schooße der Baukommission, welche mit dieser Eröffnung zugleich die Regulirung der hinter diesem Grundstück liegenden Verkehrsstraße beabsichtigt, eine Einigung erfolgt, welche die zur Ausführung dieser längst beschlossenen Sache entgegenstehende unnütze Kostspieligkeit beseitigt, so daß auch hier wahrscheinlich noch in diesem Herbst oder nächsten Frühjahr die Ausführung des vorliegenden Projekts zu erwarten ist.

Während nun, man möchte sagen in überraschender Weise, so viele Wünsche und Pläne, welche unser Verein, getragen durch die wohl allseitige Zustimmung der Bürgerschaft, gehegt und seit einer Reihe von Jahren verfolgt hat, jetzt erfüllt werden, bleibt doch ein Wunsch, und zwar derjenige, welcher, nach der Ausführung der Promenade in der Poststraße, als der wesentlichste Theil unsers Programms übrig geblieben ist, noch im Ungewissen, und diese Ungewißheit ist um so drückender, als gerade jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, wo dessen Ausführung am leichtesten zu erreichen sein würde, und wo, wenn die gegenwärtige Gunst der Umstände verpaßt werden sollte, die ganze Sache wohl für alle Zukunft als eine verlorene zu betrachten wäre. Es ist das die Durchführung der Promenade durch die akademische Reitbahn und den Graben der Moritzburg in den Wiesen. Hierüber berichten wir Eingehendes im nächsten Stück.

Der Vorstand des Verficherungsvereins.

Aus Halle und Umgegend.

Wie wir bereits mitgeteilt hatten, ist der bisher hier in Dienst gemeine Polizei-Kommissar Herr Redmer von den Stadtverordneten zu Schiffsdiak zum Bürgermeister gewählt worden, und ist nun auch die Befähigung der kgl. Regierung zu Merseburg am 8. d. Wts. eingetroffen, so daß uns Herr Redmer bereits am Montag verläßt, um in sein neues Amt einzutreten.

Der halle'sche Pestalozzi-Zweigverein hatte gestern seine Mitglieder zu einer Generalversammlung in den Gasthof zum Gambrinus einberufen. Gegenstände der Tagesordnung waren: 1) der Bericht über die Generalversammlung des Gesamtvereins zu Bernberg. 2) Darlegen der Jahresrechnung des hiesigen Zweigvereins. 3) Wahl des Centralvorstandes für die ganze Provinz Sachsen und Wahl des Vorstandes für den Zweigverein in Halle.

Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung des Zweigvereins vorgelesen worden war, wurde anfangs des Berichtes über die Versammlung zu Bernberg, das über diese Versammlung durch die Herren Eschner, Heger und Matthäus angefertigte Protokoll von Herrn B. Wähne verlesen. Hierauf verlas Herr Koch als Kassirer des Zweigvereins den Jahresbericht und erwähnte hierbei, daß der Zweigverein im vergangenen Jahre 16 Ehrenmitglieder verloren habe, aber dieser Verlust an der Einnahme durch den Beitritt von 14 ordentlichen Mitgliedern gedeckt sei. — Den weitans wichtigsten Theil der Tagesordnung bildete die nach den Vorschriften des neuen Statuts vorzunehmende Wahl des Centralvorstandes. Die bisherigen Mitglieder des Centralvorstandes, die Herren: Riedewald, Winkler, B. Böhme, Klotzsch und Kerschmann wurden einstimmig wiedergewählt und nahmen alle die Wahl an, ein Entschluß, welcher, wenn man der großen Opfer von Zeit und Arbeit gedenkt, welche diese Herren dem Gesamtvereine darbringen müssen, hochherzig genannt werden muß, und gebührt in

sonderheit Herrn **Kiedewald**, welcher nun seit 18 Jahren dem Vorstande des Pestalozzvereins seine Kräfte widmet, der beiondere Dank der Lehrerschaft dafür, daß er gerade jetzt, wo die Führung des Vereins eine besonders schwierige ist, treu auf seinem Posten noch weitere drei Jahre ansharren will. Als neue Mitglieder des Vorstandes wurden die Herren **Hubert** und **Nudolph** gewählt. Beide nahmen die Wahl an.

Als Vorstandsmitglieder des Zweigvereins wurden, da die Herren **Kammer** und **Wisch** eine Wiederwahl bestimmt ablehnten, als neu die Herren: **Tangermann**, **Leopold** und **Djwald** gewählt. Die Herren **Koch** und **Dieth**, welche schon bisher dem Vorstande angehört, nahmen die auf sie einstimmig gefallene Wiederwahl an. Nachdem noch von den zu Revisoren der Jahresrechnung gewählten Herren: **Fürschmidt**, **Lippel** und **Schönbrodt** nach erfolgter Prüfung der Beläge an dem Kassirer des Zweigvereins Descharge erteilt worden war, Schluß der Versammlung.

Bezüglich des in Nr. 242 gebrachten Referates, den Vortrag des Herrn **Maurermeisters Friedrich** über „Städterweiterungen“, war die Auffassung der eingangs vom Referenten erwähnten 3 Hauptbedingungen keine ganz korrekte und muß es nie sein. Wenn eine Stadt vergrößert werden soll, so fragt es sich vor Allem, auf welche räumliche Ausdehnung der Plan zu entwerfen ist. Es sind oft drei falsche Wege eingeschlagen worden, nämlich:

- 1) Die Gestattung voller Baufreiheit in der Umgebung der Stadt ohne jeden Plan. (England, Mittelalter).
- 2) Die Feststellung eines Planes für ein gewisses Gebiet, und daneben das Verbot, außerhalb dieses Terrains zu bauen.
- 3) Das Stückweise Projektieren (nicht „Anbauen“) von Straßen und kleineren Bezirken in nächster Umgebung der Stadt, wobei niemals ein organisches Ganze entstehen kann.

Jeder Stadterweiterungsplan soll vielmehr die Hauptverhältnisse in großen Grundzügen darstellen und nur die untergeordnete Teilung (Nebenstraßen u.) dem Belieben der näheren Zukunft oder der Privatthätigkeit überlassen.

Von der Reichsbankstelle erhalten wir folgende Mitteilung:

„Im Laufe des nächsten Monats wird von dem Reichsbankdirektorium ein neues Verzeichnis der Girokonten inhaber herausgegeben und empfiehlt es sich deswegen, etwa beabsichtigte Anträge zur Eröffnung eines Girokontos der Reichsbankstelle in nächster Zeit einzureichen.“

In der Nacht zum 13. Oktober ist einer der feinsten Zeit in **Hermador** und **Kynat** verhafteten **Einbrecher**, der Arbeiter **Karl Böhm** aus **Giebichenstein** bei **Halle**, aus dem Gefängnis in **Hirschberg** in **Sachsen** auf kaum glaubliche Weise entsprungen. In seiner Zelle an Händen und Füßen gefesselt, hat derselbe es fertig bekommen, das Schlüsselzeug an den Händen zu zerbrechen, resp. zu zerrümmern, mit den scharfen Kanten der zerbrochenen Ringe die Schrauben der Thürhänder von drei Thüren herauszunehmen und drei Thüren aus den Angeln zu heben. Er ist dabei so vorsichtig zu Werke gegangen, daß er, um ein Klappern von herunterfallenden Eisenstücken zu vermeiden, seine Bettdecke vor die Thür legte. Nachdem Böhm drei Thüren paßirt und so das Freie erreicht, hat er an einer Stange die Gefängnismauer erklimmt und von deren Spitze Kante wahrscheinlich den Sprung auf einen der vier Mauernachstehenden Büume gemacht, den er dann hinabgeschleift ist. Wichtig auch, daß der Verbrecher bei seiner ungewöhnlichen Gewandtheit den Sprung von der 12 Fuß hohen Mauer gewagt hat, ohne Schaden zu nehmen.

**Civilstand.** Meldung vom 15. Oktober.  
Aufgeboden: Der **Sattler J. Dohmen**, **Mittelftraße 3**, und **Ständing, Braunsberg**. — Der **Schleifer E. Forberg**, **Reuditz**, und **W. Willhart, Halle**. — Der **Beber F. W. E. Kießler**, **Förzitz**, und **W. Teubert, Zepitz**.

Geboren: Dem **Böttcher D. Stähler** ein S., **Bühlbergweg 25**. — Dem **Kaufmann E. Weiß** ein L., **Steinfstraße 11**. — Dem **Maler W. Braune** ein L., **Karlstraße 2**. — Dem **Handarbeiter F. Ziegler** ein L., vor dem **Steintor 2 b**. — Dem **Schuhmachermeister W. Hirschland** ein S., **Breitstraße 18**. — Dem **Mechanikus F. Rindenstein** ein S., **Schmeeritz 30**. — Dem **Maurer E. Schlurich** ein S., **Sophienstraße 25**. — Dem **Schlosser H. Hoppe** ein L., **Parkstraße 3**. — Dem **Fabrikarbeiter H. Hüttich** ein L., **H. Wallstraße 6 a**. — Dem **Maler R. Fischer** ein S., **gr. Steinstraße 48**. — Dem **Maler E. Hummel** ein L., **Charlottenstraße 11**. — Dem **Schlosser E. Bieler** ein L., **Pfännerhöhe 7**.

Verstorben: Des **Fleischermeister G. Franke** S., **totgeb.**, **gr. Steinstraße 49**. — Des **Gärtner Ch. Schmidt** S., **Franz, 1 W. 11 L.**, **Schwäbe, Freiheitsfelde**. — Des **Zimmermann F. Passau** L., **totgeb.**, **Entb.-Anstalt**.

**Standesamt Giebichenstein.**  
Meldung vom 13. Oktober.  
Aufgeboden: Der **Hilfsmeister E. F. P. Knote** und **H. E. H. Hartmann**, **Giebichenstein** und **Krositz**. — Der **Eisenbahn-Bureau-Assistent E. A. H. Harnisch** und **F. V. Kuhn**, **Halle** und **Giebichenstein**. — Der **Fabrikarbeiter W. F. Herbst** und **W. B. Gurnert**, **Giebichenstein**.  
Geboren: Dem **Fabrikarbeiter F. W. Fort** ein S., **Meißenstraße 24**. — Dem **Tischlermeister F. E. v. Knoblauch** ein S., **Königsberg 1**. — Dem **Fabrikarbeiter F. D. Trenninger** ein L., **Meißenstraße 9**. — Dem **Tischler E. F. Penzinger** ein S., **Meißenstraße 11**. — Eine unehel. L., **Burgstraße 47**.

Verstorben: Des **Tischler E. F. Demmer** S., 1 L., **Schwäbe, Meißstraße 11**. — Des **Bergarbeiter W. J. Koppe** L., 10 J., 8 W., 11 L., **Rachenbrüme, Meißstraße 41**.

Meldung vom 14. Oktober.  
Geboren: Dem **Maurer A. W. Berger** ein S., **Breitenstraße 7**. — Dem **Handarb. F. G. E. Schmidt** ein S., **Kängelgasse 4**. — Dem **Handarbeiter H. F. Keller** eine L., **W. Breitenstraße 12**.

Meldung vom 15. Oktober.  
Geboren: Dem **Maschinenkloster F. R. F. Kraft** ein S., **Schulgasse 2**. — Dem **Handarbeiter A. Hund** eine L., **Kriststraße 20**. — Dem **Handarbeiter E. F. Pelzig** ein S., **Krotzschstraße 28**.  
Verstorben: Des **Schmid E. Geier** L., 1 J., 3 M., 4 L., **Kuchspitzen, Giesstraße 15**.

### Mitteilungen aus der Strafkammerung vom 16. Oktober.

Der Arbeiter **Johann Gottfried August Vertram** aus **Halle**, im Jahre 1813 geboren, mehrfach wegen Diebstahls, verurtheilt und schweren Diebstahls mit Gefängnis und Zuchthaus, zuletzt im Jahre 1866 bestraft, stand abermals wegen schweren Diebstahls im Rückfalle auf der Anklagebank. Er war beschuldigt, im Juni d. J. der verehel. Kluge eine deren Sohle gehörige Hofe, 1 M. werth, aus einer Bodenlammer, welche mittels eines Vorbegehloches verschlossen war und neben her seine Schlafstelle hatte, nach gewaltthätigem Erbrechen des Schlosses geöffnet zu haben. Als die p. Kluge dem Vertram bei seinem Weggange auf der Straße folgte und ihn befragte, was er unter dem Hofe verborgen halte, entgegnete er, daß er ein Hemd zur Waisfrau tragen wolle; als dieselbe indeß Vertram's Hof aus einanderbrach, fand sie die Hofe vor. Die Staatsanwaltschaft beantragte heute Bestrafung mit 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof erkannte nur auf 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahr Ehrenverlust.

Der Arbeiter **Gottfried Theodor Krüsel** aus **Mordhausen** und der Arbeiter **Andreas Lehmann** aus **Burgern** standen wegen Missetheils auf der Anklagebank. Beide waren wegen Diebstahls im hiesigen Gefängnis inhaftirt und in einer Zelle untergebracht. In der Nacht zum 11. September verurtheilte die Anklagen sich gewaltsam zu befreien. Das innere Schloß der Zellenöffnungen brachen sie gewaltsam aus der Wand, verschafften sich dadurch Zugang zum äußeren Gitter, brachen dieses gleichfalls an der einen Seite los, so daß das Durchdringen durch die Öffnung möglich wurde. Aus Bettdecken, Decken und den Streben der Zellenhänge fertigten sie eine Strickleiter, welche sie am äußeren Gitternetz befestigten. Raun waren die Vorbereitungen zum Fluchtversuch beendet, so wurde derselbe durch Entdeckung verhindert. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend erkannte der Gerichtshof gegen jeden der beiden Angeklagten auf 1 Jahr Gefängnis.

Der Arbeiter **August Wilhelm Gottlieb Hauck** aus **Halle**, 36 Jahr alt, verheirathet, war angeklagt, in der Nacht vom 20. zum 21. Juli aus dem verschlossenen Werkstatt des Zimmermeisters **Werner** verschiedene des Zimmermeisters **Hennicke**, **Hüter**, **Leibritz** und **Wiß** gehörige Kleingefährte mittels Einsteigens entwendet zu haben. Am 21. Juli früh war derselbe mit einem Paket Kleingefährten, als **Beinletern**, **Nöcken** u. in seiner Wohnung zurückgekehrt, hatte zunächst jene Sachen dort verborgen und dieselben später in der Nähe des Damms der **Berliner Wagn** niedergelegt, wo sie unter einem Brückenschiff alsbald gefunden wurden. Bei einer Hausungung in **Hauck's** Wohnung wurden Stücke eines dem Zimmermeister **W.** gehörigen Brettes gefunden. Auch auf Diebstahl dieses Brettes war die Anklage ausgehoben. Der Diebstahl überführt, beantragte die Staatsanwaltschaft Bestrafung mit 4 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monat Gefängnis u.

Der Arbeiter **Ferdinand Kapitz** aus **Koschwitz**, mehrfach bestraft, und der **Handelsmann Traugott Albrecht** aus **Wittenberg**, mehrfach, zuletzt 1877 wegen Betrugs im Rückfalle mit  $1\frac{1}{2}$  Jahr Zuchthaus u. bestraft, waren wegen Betrugs und zwar **Albrecht** im Rückfalle angeklagt. Am 18. März d. J. hatten sie auf dem holländischen Fährdampfer gemeinschaftlich mit dem **Handelsmann Robert Schwerdt** aus **Breglich**, dessen Aufenthalt noch nicht zu ermitteln gewesen, einen Betrag bei einem Pferdeaufkaufer gegen den **Koschlächter Hartmann** in **Leipzig** ausgeführt. **Hartmann** hielt nämlich 2 Pferde feil. Sein **Wannert Schwerdt** bezeichnete ihm die beiden Angeklagten als wohlhabende Leute, die **Haus** und **Hof** besäßen, das **Kaufgeld** für die Pferde, welche sie zu kaufen beabsichtigten, augenblicklich nicht zahlen konnten, durch Verpfändung von Dokumenten daselbe aber sicher stellen würden. Daraufhin handelte **Hartmann** mit **Albrecht** um die Pferde, welche **Kapitz** zum Preise von 285 M. und gegen Baarzahlung von 60 M., welche **Albrecht** sich, erwarb und übergeben erhielt. Zur Sicherstellung des Restkaufgeldes übergab **Kapitz** dem **Hartmann** ein **Scheffelsäckel** und ein **Wahrscheffel** über 182 M., auf dem er sich als **Hausbesitzer** bezeichnete. Nach Abschluß des Geschäftes erhielt **Albrecht** und **Schwerdt** von **Hartmann** 10 M. **Materlos**. Das **Wahrscheffel** der Verpfändung der verpfändeten f. g. **Wertpapiere** seitens der **Angeklagten** wurde durch deren **Außerungen** gegen einen **Wahrschein** nach vollbrachter **That** dargestellt. Beide besäßen f. z. **Weder** **Haus** noch **Hof**, waren vielmehr völlig unermöglicht. Die Staatsanwaltschaft beantragte das **Schuldig** und **Bestrafung** des **Kapitz** mit 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust, des **Albrecht** mit 3 Jahr Zuchthaus, 3 Jahr Ehrenverlust, 1000 M. **Geldstrafe** oder noch 6 Monat Zuchthaus, sowie sofortige **Verhaftung**. Der **Gerichtshof** erkannte dem Antrage entsprechend gegen **Kapitz**, gegen **Albrecht** aber auf 2 Jahr Zuchthaus, 5 Jahr Ehrenverlust, 1000 M. **Geldstrafe** event. noch 6 Monat Zuchthaus und **Verhaftung**.

Durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 8. September wurde der **Regierungs-Sekretär a. D. Reuter** hier wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Derselbe hatte **Verhaftung** eingeleitet. Nach wiederholter **Verhandlung** der **Sache** trat die Staatsanwaltschaft auf **Verweigerung** der **Verurteilung** an. Der **Gerichtshof** ermäßigte die

Strafe auf 50 M., welcher nur im **Unermöglichten** Falle 14 Tage Gefängnis substituirt wurden.

Die unerschickte **Frederike Marie Kroff** aus **Suhl**, mehrfach wegen Diebstahls und wegen **Landfriedens** verurtheilt, hatte sich abermals eines Diebstahls schuldig gemacht. Derselbe, gegenwärtig eine **weiräthige** Gefängnisstrafe in **Naumburg** verbüßend, stand früher bei den **Karouillebesitzer** **Dylich'schen** **Eyelenen** im **Dienst**; bei gelegentlicher **Anwesenheit** in **Halle** nahm sie im **August** d. J. die **Schlüssel** eines **Dylich'schen** **Karouilles** an sich, verschaffte sich unter **Anwendung** desselben **Zugang** zu einem in demselben befindlichen **Kasten** und entwendete daraus 2 M. in eine **Rolle** gewickelte 50 Pfennigstücke. Dafür wurde sie zu 2 Monat Gefängnis verurtheilt, während 3 Monate von der **Staatsanwaltschaft** beantragt waren.

### Provinz und Nachbarstaaten.

? **Magdeburg, 16. Oktober.** Den **Altionären** der **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft** ist nunmehr die wenig angenehme Aufforderung geworden, auf Grund der hinterlegten **Nachschußwechsel** einen Betrag von 20% des **Nominalwertes** der **Actien**, also 800 M. pro **Actie**, bis zum 15. **December** des laufenden Jahres baar und **lofenfrei** an die **Hauptkasse** der **Gesellschaft** in **Magdeburg** einzuzahlen. Auf frühere **Eingabungen** will die **Gesellschaft**, wenn dieselben mindestens 10 Tage vor dem **Fälligkeitstermin** erfolgen, ein **Diskont** von 5% pro anno vergüten. Die **Eingabungen** werden von **Denjenigen** entgegengenommen, auf deren **Namen** die **Actien** gegenwärtig in den **Büchern** der **Gesellschaft** eingetragen stehen, sofern nicht bis zum 15. **December** die **Ueberschreibung** auf neue, von der **Gesellschaft** genehmigte **Erwerber** stattgefunden hat. Falls die **Zahlung** bis zum 15. **December** nicht geleistet ist, so soll zur **Präsentation** der **hinterlegten** **Nachschußwechsel** und **erforderlichenfalls** zur **gerichtlichen** **Einzahlung** des **geforderten** **Betrages** geschritten werden. Der **Verwaltungsrath** aber **vinvictirt** sich zugleich das **Recht**, **statutgemäß** jeden **stimmigen** **Interessenten** seiner **Rechte** als **Altionär** **verpflichtet** zu erklären und seine **Actien** für seine **Rechnung** und **Gefahr** zu verkaufen, und zwar **dergefallt**, daß er der **Gesellschaft** für den **etwaigen** **Ausfall** aus dem **Wechsel** **haftbar** bleibt. Die **Beischluß** der **Altionäre** vermindert sich um den **Betrag** des **geleisteten** **Nachschusses**. Der **Geschäftstreiber** der in **Rebe** **stehenden** **Gesellschaft** ist gerade auch in **Ihrer** **Gegen** ein **ausgedehnter** und **deshalb** wird diese **Anforderung** der **Verwaltungsrath** mit **hohem** **Interesse** entgegenzunehmen werden. Die **Gesellschaft** dürfte wohl die am **meisten** an der **Hagelplamität** **betroffene** **sein** und **man** **bestreift** die von ihr zu **verziigenden** **Scheine** auf ca. 4 Mill. **Mark**. **Kin** **Wunder**, daß **man** **unter** **solchen** **Verhältnissen** **Zweifel** an dem **Fortbestehen** der **Gesellschaft** **erhob** und **das** die **Actien** **derjenigen** **auf** 30 **herabzinken**. Wird die **Nachzahlung** von 20% den **Altionären** **aus** **grabe** **nicht** als eine **angenehme** **Neuigkeit** **dünken**, so können sie sich wohl mit der **viele** **Jahre** **hinüber** **empfangenen** **guten** **Dividenden** **trösten**, und im **Wanzen** **darf** **man** die **Hoffnung** **ausprechen** und **sich** **trösten**, daß ein **so** **legen** **erhalten** **bleibt**.

? **Magdeburg, 17. Oktober.** Die von den **Herrn** **Kommerzienrath** **Neubauer** und **Gruson**, sowie **Hrn.** **Dornig** **neue** **Versammlung** zu **Verprechung** einer **Beihilfe** **an** **der** in **Ihrer** **Stadt** **projektirten** **Ausstellung**, von welcher **ich** **zu** **Ihrer** **Er** **berichtet**, war von einer **Anzahl** der **hervorragendsten** **Industriellen** **unserer** **Stadt** **besucht** und **wählte** **nach** **eingehender** **Verhandlung** **der** **von** **dem** **hiesigen** **Ausstellungscomité** **gebobenen** **Bedingungen** ein **Volocomité**, in welches die **Herrn** **Kommerzienrath** **Neubauer** in **Magdeburg**, **Gruson** in **Dudau**, **Direktor** **Hermann**, **Dr. Hartmann** als **Vertreter** des **hiesigen** **Kunstgewerbevereins**, **Dr. Reidemeyer** als **Vorsitzender** des **Gewerbevereins**, **Fabrikant** **Wabenberg** als **Vorsitzender** (von der **bekanntem**, wegen ihrer **Leistungen** im **Armaturen** **fach** **renomirten** **Firma** **Schäffer & Wabenberg**), **Widbauer** **Kießhaber**, eine der **bediegensten** **Kräfte** **unserer** **Kunstgewerblichen** **Industrie**, und **Kaufmann** **E. W. Sombart** (**Minhaber** des **bekanntem**, sehr **regiamen** **Patent** **aus** **Duß**, **Sombart & Co.**) **berufen** **wurden**; dieses **Comité** wird sich **sehr** **balb** **wohl** **das** **im** **zugewiesenen** **Recht** **der** **Kooperation** **aus** **den** **Kreisen** **verfähen**, welche **bis** **jetzt** **nicht** **in** **ihm** **vertreten** **sind**, und **nachdem** **die** **Sache** **einmal** **in** **Fluß** **gebracht**, wird sie **auch** **zu** **einem** **guten** **Ende** **geführt** **werden**. In die **Kunstgewerblichen** **Kreise** **ist** **die** **Reihe** **der** **maßgebendsten** **Persönlichkeiten** **vertreten** **waren**, **hinein** **einzutragen** **wurden**. **Unsere** **Kunstgewerbliche** **Industrie** **hat** **sich** **an** **ihren** **Beitheiligungen** **an** **den** **Ausstellungen** **in** **Afchersleben** **und** **besonders** **in** **Leipzig** **reide** **Ehren** **geholt** **und** **manche** **Beitheiligung** **ist** **ih** **wohl** **aus** **dieser** **Veranlassung** **direkt** **oder** **indirekt** **zugegangen**, aber **democh** **erleben** **die** **Einzelnen**, welche die **Honore** **für** **ihre** **Genossen** **gestiftet** **und** **sich** **mit** **hohem** **Interesse** **Ausstellungsobjekten** **beitheiligt**, **Klage**, daß **ihnen** **seitens** **der** **Ausstellungscomités** **in** **Afchersleben** **und** **Leipzig** **in** **Verzug** **aus** **humane** **Ausführung** **der** **übernommenen** **Verpflichtungen** **kein** **freundliches** **Entgegenkommen** **bewiesen** **sei**, **wodurch** **ihnen** **in** **der** **Weshrzahl** **Kosten** **erwachsen** **sind**, an deren **Deckung** **sie** **heute** **noch** **arbeiten** **müssen**. Dies der **Grund**, warum **man** **in** **diesen** **Kreisen** **die** **Ausstellung** **Halle** **nicht** **von** **vorn** **herin** **mit** **ihnen** **Freier** **begreift**, wie **z. B.** **Afchersleben** **und** **Leipzig**. Aber die **Mahnung**, daß die **magdeburger** **Kunstgewerbliche** **Industrie** **ist** **den** **erworbenen** **Hier** **durch** **ein** **fortwährend** **schmäleren** **werden**, **findet** **aber** **hier** **bestehende** **Vertheiliger** **und** **unser** **gebogter** **Widbauer** **Kießhaber** **hat** **ein** **Mittelweg** **vorgeeschlagen**, **um** **mit** **möglichst** **geringem** **Risiko** **eine** **würdige** **Kollektivausstellung** **des** **magdeburger** **Kunstgewerbes** **ins** **Leben** **zu** **rufen** **und** **seiner** **aneifernden** **Thätigkeit** **wird** **dies** **in** **vollstem** **Maße** **gelingen**. In **viele** **Wertstätten** **unserer** **Gründungsstellen** **wird** **gezeichnet** **und** **konstruirt**, und **find** **wir** **recht** **unterrichtet**, **so** **wird** **unser** **größte** **graphische** **Anstalt** **in** **besonderg**

herorragender Weise an der Ausstellung theilhaftig sein. Jedemfalls werde ich bestrebt sein, sie nach Kräften über die Theilnahme an dem Festen zu halten.

— Se. Majestät der König hat dem Haupt-Steueramts-Rendanten A. D., Rechnungs-Rath Vetter u. Witte, den roten Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem emeritierten Schullehrer Probst zu Tennstedt im Kreise Langenluga den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenloern verliehen.

— Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Weise zu Klebitz im Kreise Wittenberg und dem Gymnasial-Oberlehrer, Professor Scheuerlein zu Magdeburg den roten Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— Se. Majestät der König hat den Amtsrichter Plumbe in Burg, Regierungsbezirk Magdeburg, zum Staatsanwalt ernannt.

— Einem in Alessiabad a. Harz gebildeten Comiti ist zu Händen des Banquiers Georg Vogler in Queblinburg die Erlaubnis zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Queblinburg über Suderde, Gemrode, Wägebeyring durch den Harz nach Nordhausen für das diesseitige Staatsgebiet erteilt worden.

### Kirchliche Anzeige.

Auf Anordnung des Evangelischen Oberkirchenrats wird in den nächsten Wochen die alle zwei Jahre wiederkehrende Collecte für die dringlichsten Nothstände der Vandalen in den Häusern unserer evangelischen Mitbürger eingekammelt, zu welchem Zweck bereits eine gedruckte Ansprache vertheilt worden ist, welche auf die Wichtigkeit dieses Zweckes hinweist. Trotz der mannichfachen Anforderungen, welche jetzt an die Kirchliche Liebe unserer evangelischen Mitbürger gestellt werden, ergeht doch an die bewährte Opferfreudigkeit derselben die heilige Bitte, dieses wichtigen Werks, durch welches zahlreiche evangelische Gemeinden besonders in der Fernstreuung unter katolischer Umgebung erhalten werden, sich freundlich anzunehmen und die sammelnden Voten nicht unerröthlicher Sache ziehen zu lassen.

Es handelt sich um eine Ehrenschuld der evangelischen Kirche, und wenn bei den letzten Sammlungen im Jahre 1876 und 1878 leider ein Rückgang zu merken gewesen ist, so wäre es dringend zu wünschen, daß dieser Rückgang bei der diesjährigen Sammlung wieder ausgeglichen würde.

Adem nochmals auf die Ansprache der obersten kirchlichen Behörde verwiesen wird, welche die näheren Mittheilungen über die Bestimmung dieser Collecte enthält, werden die Mitglieder der evangelischen Gemeinden der Stadt freundlich gebeten, der apostolischen Mahnung eingedenk zu sein: Gottes zu thun allermeist an des Glaubens Genossen, und mitzuhaben, daß dies heilsame Werk einen gesegneten Fortgang nehme.

Förster.

### Kunsthistorische Vorträge.

Der Unterzeichnete wird in diesem Herbst eine Reihe von acht Vorträgen über die Kunstdarstellungen der griechischen Götter (Kunstmythologie) halten, wovon der Montag von 6-7 Uhr Nachm., in dem vom Magistrat guttätig zur Verfügung gestellten Saale der Volksschule. Der Vortrag ist zur Anschaffung von Gypsabgüssen für das hiesige archäologische Museum bestimmt.

Beginn der Vorträge am Montag den 25. Oktober. Billets für acht Vorträge, à Person 6 M., sind in der Buchhandlung von H. Wühlmann (Barfüßerstraße 14) und an der Kasse zu haben; einzelne Billets zu jedem Vortrag an der Kasse à 1 M.

Professor Dr. H. Heydemann.

### Vermischtes.

— Unser Kaiser sprach, als er seinen einzigen Sohn dem Freimaurerzweige zu führte, die schönen und bewundernswürdigen Worte: „Seit Jahr und Tag hast Du den Wunsch ausgesprochen, in den Orden der Freimaurer aufgenommen zu werden. Dem Wunsch ist erfüllt worden. Die Aufnahme wird Dir bewiesen haben, daß das Werk des Ordens ein sehr ernstes, das es ein heiliges und erhabenes ist. Es geht nur einen Ausgangs- und einen Endpunkt für das Leben des Menschen, der das Höchste liebt und ungetrübter erkannt hat zu dem Verständnis dieses einen Nothwendigen wird der Orden Dich führen, wenn es Dein festes Bemühen sein und bleiben wird, die heiligen Lehren in Dich aufzunehmen, wenn Du sie zur That und Wahrheit wirst werden lassen. Es fehlt nicht an lauten Stimmen, die außerhalb des Ordens stehen und sich bemühen, denselben zu verunkeln und zu verächtlichen: wie ich Niemand an Recht zugestehen kann, über den Orden abzusprechen, der ihn nicht kennt, so werde ich auf Grund der mir gewordenen Erkenntnis nie solchen Stimmen ein Gehör schenken. Waise auch Deine Zukunft den Beweis geben, daß Du mit Klarheit und ungetrübtem Blicke zu sehen und den Orden zu verteidigen wissen wirst. Man greift den Orden an, weil er sich in Geheimnisse hüllt und man zu bequem ist, sich davon zu überzeugen, daß dies jetzt noch notwendig ist, wie es in der Art Derer liegt, welche gerümmelten wollen, daß sie mit Oberflächlichem sich begnügen, so dringen auch in diesem Falle die Gegner nicht tiefer ein um eben abzuschneiden nicht eines Besseren belehrt zu werden. Sei und werde Du also dem Orden ein starker Schutz, dann wird nicht allein Deine eigene Zukunft eine gesicherte sein, sondern Du wirst überhaupt das herrliche Bewußtsein in Dir tragen, das Wahre und Gute um Dich verbreiten zu wollen!“

— Der bedeutendste Bergsteiger unserer Zeit ist entschieden der Engländer Edward Whymper. Er scheint sich zur Aufgabe gestellt zu haben, alle höchsten Spitzen der amerikanischen Anden zu erklimmen. Nachdem er, wie wir bereits früher mitgetheilt, den aus Humboldt's Zeiten her bekannten, aber bisher nie vollständig überwandenen Gimschorn „genommen“, hat er nach den neuesten Nachrichten aus Quito auch den Corazon, Sinscholama und Antifana

„abgethan“ und gebent demnach an den Capane, Saranen und Gotorade „sich zu machen.“ Durch seine bisherigen Bergbesteigungen, als deren schwierigste er die des Antifana bezeichnet, hat er den Beweis geliefert, daß in einer Höhe von 19000 Fuß über der Meereshöhe ein Mensch, sobald er sich erst an diese Regionen gewöhnt hat, sich gedramte Zeit ohne allzu großes Unbehagen aufhalten könne. Man hat bisher nur einen Aufenthalt von einigen Minuten für möglich erachtet.

— Eine originelle Bettlerin ist die „bucklige Rosi“ in Böhmisches-Leipa. Sie bittet nicht bloß um Geld, sondern auch um Bittulien, „da sie nichts zu essen und so viel Hunger habe.“ Auf einem ihrer letzten Geschäftsgänge ließ sie sich verleiten, in der Wohnung eines Gerichtsadjunkten nebst dem Almosen auch einen gefüllten Krug mitzunehmen. Sie wurde erwischt und zu 3 Tagen Kerker verurtheilt. Dies hatte das wachsame Auge des Polizeiaufsehers auf sie gelenkt und als er Mittwoch nach einigen gefühllosen Sachen beobachtete, machte er auch ihre eine Visite. Beim Eintritt prallte er, einsetzt über den Anblick, der sich ihm bot, zurück. Klasterhohe Hügel von Brodstücken, vom Kommissar abgenommen, alle Hülsen Weis- und Schwarzbrot, Semmeln und Kuchen, Alles durcheinander, verrottet und verschimmelt; daneben die unglücklichsten Dinge und fünfzig Töpfe mit Pfeisepfeifen, aus denen eine ganze Vegetation von Schwammbildungen herauswucherte und die ihrer hochgradigen Fäulnis wegen einen pestilenzialischen Geruch ausströmten. Sofort wurde die städtische Sanitätscommission aufgerufen und der Pestherd ausgeräumt. Die von Würmern und Maden wimmelnden Speisen wurden verfaßert und das Brod, nicht weniger als sieben Centner, herausgeschafft und auf zwei Wagen verladen. Bei der Herausführung kam eine Legion Ungeziefer zu Tage, das sich da seit Jahren eines stillen Schlaraffenlebens erfreut hatte. Aber das war nicht das Einzige, was man da fand. Zwischen dem alten Gerümpel und Moder wurden in unzähligen Becken, in Lumpen eingepackt, nicht weniger als 150 fl. in Kupfermünzen, 20 fl. in Silbergeldmünzen, 30 fl. in Bannoten und Silberguldentücken, eine Obligation auf 100 fl. lautend, ein erst vor kurzem ordnungsmäßig ausgefertigter Wechsel auf 45 fl. und mehrere bereits verfallene Wechsel, bei welchen erst von Seiten des Stadtraths, bei dem sich der ganze Schatz befindet, erhoben werden muß, ob sie noch Werth haben; ferner verschiedenes, schon außer Cours gesetztes Geld, alte Noten und Papierzeiger gefunden.

— (Eine theure Scheibe.) Der Geist des industriellen New-York ist in seinen Erfindungen menschlich, und wenn hier und da auch nicht alle Zweige der Kultur sich gleich rasch entwickeln, so erreichen doch einige einen Kulminationspunkt, der Bewunderung erregt. — Vor einiger Zeit stand vor dem Schaufenster eines Juweliers auf dem Broadway ein ausländischer gefeierter Herr, den reichen Schmuck vor sich bewundernd. Nachlässig einen Regenschirm unter seinem Arme haltend, kamte ein Spaziergänger schnell an ihm vorüber, stieß festig an den Schirm und liefe derselbe eine große feine Scheibe, und ehe noch der erlauchte Herr sich umgedreht hatte, war die schuldige Person aus den Augen. Sothet führte ein Clerk aus dem Laden, ihn für seine That zur Rechenschaft fordernd. Der Mann bestrafte seine Unschuld; jedoch da der Scheibe gegen ihn war, so half es ihm nichts, er mußte in den Laden treten, um die zerbrochene Scheibe zu bezahlen. Der Eigenthümer verlangte 10 Dollars, wogegen, wie natürlich, der Fremde sich hartnäckig sträubte, seine vollkommene Unschuld nochmals behauptend. Der Juwelier wurde feuchter, drohte die Polizei rufen zu lassen und äußerte: „Galten Sie Ihren Regenschirm nicht so ungeschickt unter dem Arm.“ „Zehn Dollars ist aber eine enorme Summe“, erwiderte der Unglückliche. „Ich habe sie mit zehn Dollars bezahlt, und so müssen Sie es auch.“ „Hier ist ein Dollar.“ „Dach, ruf mal 'nen Polizei-Beamten.“ Der Juwelier war unerbittlich und beharrte auf seinen zehn Dollars, und der Fremde mußte sich endlich fügen, da er, wie er sagte, um sechs geringfügigen Gegenstandes wegen nicht mit der Polizei zu thun haben wollte; und so nahm er aus seiner Tasche eine große Rolle von Hundert- und von Fünfzig-Dollars-Bannoten, gab eine der letzteren dem beschuldigten Juwelier, erhielt 40 Dollar zurück und verließ mit einem „damned New-York“ verdrießlich den Laden. Kurz darauf erzählte der Juwelier diesen Vorfall einem Freunde, der aufmerksam zuhörend eine Spitzbüberei suchte, sich die Note zeigen ließ und sie als gefälscht erkannte. Der Juwelier, ein schlauer Geschäftsmann, der sich vorsieht, sich öffentlich zu blamiren, schwieg; aber sein Freund theilte diesen neuen „Teid“ weiter mit.

— Wie untergeordnet man echte Goldstücke von den nachgemachten? Ueber die Echtheit unseres Goldgeldes herrscht im Publikum noch viel Irrthum, so daß im geschäftlichen Verkehr die Goldstücke oft wegen der Farbe und Klanglosigkeit zurückgewiesen werden. Der Klang hängt von der Prägnanz ab; werden die Stücke geprägt, ohne zu glänzen, so sind sie hart und haben wenig oder gar keinen Klang. Die schöne gelbe Farbe erhalten die Stücke durch Oölen und Kochen in verdünnter Säure, die rüthlichen jedoch sind letzterem Verfahren nicht unterworfen gewesen. Der Gehalt an feinem Gold ist bei den gelblich rüthlichen wie bei den grau rüthlichen ganz gleich. Die Klanglosigkeit rührt auch sehr oft von kleinen Rissen oder Wafen im Golde her. Wäghin ist weder die Klanglosigkeit noch auch die Farbe eine Gewähr für die Unschtheit. Darüber, ob die Stücke echt sind, kann man sich sehr leicht durch folgendes Verfahren überzeugen. Wiegt man ein 20-Markstück, so muß es genau 8 Gramm wiegen und das 10-Markstück 4 Gramm, verbleibt man ein Stück mit dem andern von gleichen Werth, so muß es gleich groß und hart sein. Kein anderes Metall sieht in Stärke, Größe und Gewicht dem Golde gleich, mithin kann man ruhig ein Goldstück, welches die genannten Eigenschaften besitzt, annehmen.

— Ein ungarisches Kampflied „Nix dajcs“

(Nix deutsch), das in einer populären pester Zeitung abgedruckt ist, zeigt die Höhe des Hasses gegen die Deutschen. Das Gedicht ist eine Aufforderung an die in Ungarn lebenden Deutschen, Magyarisch zu lernen und bittet: „Ein Wort an dich, o Deutscher! Wenn du auch kein Magyar bist, so verstehst du es doch, und wenn es nicht in deinem Schilde steht, so werden wir dir es einbläuen.“ Das Wort: Nix dajcs, o Kemet! Sei entweder stumm wie ein Fisch oder sprich Magyarisch, wenn du dein stolzes Maul aufstichst! Hier frisst du des Ungars Fett, auch deine Schulden werden uns anverleget, wenn aber der Ungar in Noth ist, dann — zieht bu ihm noch seine Haut ab!“ „Nix ist vielleicht ein Glück, ist es eine Ehre, daß dir unsere Sprache gefällt, daß ihr schöner Klang, ihr schöner Zauber in deinem Munde — zum Gespötte verunstaltet werde? Unsere Sprache bewegt sich mit königlicher Würde, bald weitest sie mit der Vogel Sang, bald ist unsere Sprache ein Wettersturm — all Dies paßt nicht fürs deutsche Maul!“ „Ob unser Freund oder Feind, du bist und bleibst immer „hunozut nemot (deutscher Hundsboss).“ Sitzst du deine Zunge, so lange du hungerst, hast du dich aber fettgegessen, ha! wie scharf ist sie dann; sie ist dein Schwert, steck sie ein, um das Ungarvolk rüthlings zu durchbohren. Was deine Zunge nicht auffrisst, das verläßt sie, sie benagt ihren Wirth allüberall.“ — Die Deutschen speien in ihrem eigenen Vaterlande jetzt das gehegte Wüß zu sein und die Ungarn, die Czechen, die Polen und wie sie alle heißen, die Jäger.

— (Der Erfinder der Zündhölzchen.) Entgegen der jüngst durch die meisten Blätter gegangenen Noth, in Ungarn sei der eigentliche Erfinder der Zündhölzchen gestorben, schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Es ist noch keine fünfzig Jahre her, daß man in allen Häusern mit Zunder, Stahl und Feuerstein, sowie „Schwefelhölzern“ sich das Feuer verschaffte und manchem Leser mag es wohl noch erinnerlich sein, was für eine langweilige Prozedur durchzumachen war, bis man ein Licht bekam. Um diese Zeit hatte auf Hohenalperg frei Quartier der Chemiker Joh. Fried. Kammerer, von Ludwigsburg; er hatte Theil genommen an der Volksversammlung am 27. Mai 1832 auf dem Schloße Hohenalperg und Wirth, letzterer das spätere Mitglied des frankfurter Parlaments, von Deutschlands Wiedergeburt und vom freien einigen Deutschland viel geredet wurde, und mußte droh seine eigene Freiheit missen. In der einfamen Kerkerhaft auf Alperg kam Kammerer auf den Gedanken, solche Zündhölzler zu fertigen, die sich durch Reibung entzündeten; er wandte Phosphor an und sein Versuch gelang. Als sich für ihn die Fortan des Gefängnisses öffneten, suchte er um Erlaubnis zur Anlegung einer Zündhölzlerfabrik; statt der Genehmigung erfolgte ein Verbot. Auch der Bundestag erließ ein Gesetz, wonach die „höchst feuergefährlichen“ Zündhölzler strengstens verboten wurden und es bestand dieses Gesetz sechs volle Jahre in Kraft. Inzwischen hatten einzelne der kammerer'schen Zündhölzler den Weg nach England und Frankreich gefunden, und bald trat ein englischer Apotheker Walter in London mit der Behauptung auf, der Erfinder der Zündhölzler zu sein, und sandte seine nachgemachten Fabrikate in alle Welt. Bald entstanden überall Zündhölzlerfabriken; die Anfertigung der Zündhölzler war so zu sagen öffentliches Geheimniß geworden. Endlich wurde ihre Anfertigung auch in Deutschland freigegeben, und Kammerer hatte das wohlfeile Vergnügen, zu sehen, wie sich Andere die Früchte seines Fleißes zu Nuge machten. Sein Necht wurde nicht respektirt, und als er endlich selbst fabriziren konnte, hatte er wenig Erfolg, die Konkurrenz stand im Wege. Er starb 1857 an — gebrochenem Herzen.

— (Wärmer in Eiern.) Wie vorsichtig man selbst im Genuße roher Eier sein muß, darüber lehrte folgender, aus Tempelburg der „N. Stett. Ztg.“ mitgetheilte Fall. Es ist dort kürzlich vorgekommen, daß ein dem dortigen Rentier Herrn Urte gehörige Fenne, welche sonst ganz gesund ist, ein Ei gelegt hat, welches einen banartigen, vier Zoll langen Wurm darz. Derselbe hatte einen ausgebluteten Schwanz und einen spitzen Kopf, sowie einen schwarzen, deutlich bemerkbaren Punkt an der Spitze. Der dortige Arzt, Herr Dr. Schulz, der den Wurm untersuchte, hat sich dahin ausgesprochen, daß derselbe eine Art Blastocystum sei und daß sich annehmen lasse, daß dieser Wurm, wenn er lebend von Jemandem in einem rohen Ei verschluckt würde, wie solche ja häufig gesessen werden, sehr üble Folgen verursachen könne. Jedermann wird daher gut thun, beim Genuß roher Eier die größte Vorsicht anzuwenden. Eine ähnliche Geschichte wurde kürzlich aus Süddeutschland berichtet, und zwar hatte damals das Verhältniß des Wurmes allerdings gefährliche Folgen nach sich gezogen.

Leipzig, 15. Oktober. Am heutigen Nachmittag fand die Schließung der am 1. Juli d. Sz. eröffneten deutschen Wollen-Industrie-Ausstellung statt.

— (Ein Diplomatens-Bonmot.) Ein Korrespondent der „R. Z.“ erzählt, er habe vor wenigen Tagen in Gegenwart eines hervorragenden Staatsmannes das Wort „concert européen“ gebraucht, worauf derselbe antwortete: „Es scheint mir stark verstimmt, dieses Concert, bereichert Herr, es macht recht schlechte Musik.“ Und nach einer kleinen Pause setzte er hinzu: „Auf der g-Saite: Gambetta, Garibaldi, Gladstone, Gortchakoff.“

**Volksbibliothek auf dem Rathhause**  
geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7-8 Uhr.

**Repertoire der Theater in Leipzig.**  
Dienstag, den 19. Oktober.  
Neues Theater. „Lancelot.“ Große Oper in 4 Akten von Franz Wittung. Musik von Theodor Henrich.  
Altes Theater. „Duelle.“ Schauspiel in 3 Akten von Emil Arter.  
Carola-Theater. Die Verschönerung des Fiesco zu Genoa.“ (Meininger.)

**Bekanntmachung.**

Auf Anordnung der königlichen Regierung zu Merseburg soll für den Provinzial-Verein zur Besserung entlassener Strafgefangenen sowie der fittlich verwahten Unmündigen alljährlich eine Sammlung stattfinden.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß für den Stadtbezirk Halle die Armenliste bereit ist, innerhalb der nächsten vier Wochen Beiträge entgegen zu nehmen, sowie daß der Provinzial-Verein nicht mit dem Gefängnisverein für die Stadt Halle zu verwechseln ist, wozu letzterer an dem Ertrage der Sammlung keinen Antheil hat.

Halle a/S., den 13. Oktober 1880.

Der Magistrat.

**Stefebrief.**

Gegen die unten beschriebene Dienstmagd **Wilhelmine Leonhardt** aus Halle, welche flüchtig ist, ist die Unteruchungsbefehl wegen mehrerer Diebstähle verhängt. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle abzuliefern.

Halle a/S., den 16. Oktober 1880.

Königliche Staatsanwaltschaft.

**Beschreibung.** Alter: geb. 2. März 1862; Größe: 1,65 bis 1,67 m; Natur: kräftig; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: aufgeworfen und dick; Zähne: gesund; Kinn: rund; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: deutsch.

**Submission.**

Die Ansehungsarbeiten zur Legung eines 400 mm weiten Rohrstranges von 600 Meter Länge in der Straße vom Leitzigerplatz bis zur Hochreiter-Anlage, Ecke der Magdeburgerstraße und Schimmelgasse sollen im Submissionswege vergeben werden. Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum

**21. Oktober cr. Vormittags 9 Uhr**

auf dem Wasserwerks-Büreau einreichen, woselbst die Bedingungen zu offen liegen. Halle, den 14. Oktober 1880. Die Wasserwerks-Verwaltung.

**Frauen-Industrie-Schule.**

Director **Karl Weiss, Albrechtstrasse 32.**

Zum 1. November nehmen: Die Nähdise (Häuden, Stapfen, Amstücken etc.), die praktische Schneiderin, das Waschinnähnen, Wäsche zuschneiden und Nähterzeichen neue Schülerinnen auf.

Wissenschaftlichen entsprechend soll mit unserer Anstalt ein kombinierter **Curfus für Deutsch, deutsche Aufsätze, Literatur, Kalligraphie, Buchhaltung, Correspondenz und Rechnen** verbunden und am 1. November eröffnet werden. Meldungen und nähere Auskunft bei der Oberlehrerin **Franke Elise Wildhagen** im Schullokal.

Vorzügliche und billige Pension im Institut.

Montag den 25. Oktober Abends 7 Uhr

**1. Abonnement-Concert im gr. Saale der Stadtschützen-Gesellschaft**

unter Mitwirkung von Herrn Professor **Jochim**, Dir. der „Hochschule“ zu Berlin, und Erl.

Nummerirte Plätze für 5 Concerte à 10 A 50 S., bei Hrn. **Niemeyer**, ein einzelner nummerirter Platz 3 - - - gr. Steinstrasse 66. Ebendasselbst bittet man die gezeichneten Billets abzuholen. **F. Voretzsch.**

**Frühe Thüringer Salzbutter**, hochfein, offerirt **Otto Thiem.**

**Frischen Seedorf** empfangt

**Carl Eugling**, Leitzigerstraße 78.

1 Sopha, 1 Wasserschiff, Tische, Stühle u. Kochofen zu verkaufen. Günterstraße 7.

Ein fettes Schwein verk. gr. Wallstr. 35/36.

2 fette Schweine verk. gr. Wallstraße 38.

Ein nachweisl. rentables Gesch., wozu ca. 9000 A. erford., sofort zu verkaufen. Adr. Co. postlagernd Bahnhof.

**Weinflaschen zu verkaufen** Blücherstraße 2.

Eine neue Taubenbüchse billig abzugeben Lindenstraße 23.

Ein neues und mehrere geb. Federbetten umgeseh. äußerst billig zu verkaufen Schmeerstr. 21, Eing. Ruhgasse.

Zu verkaufen eine Sitzbadewanne von Zinn Breitstraße 9.

Zeug- und Lederstücke für 1,50 A bis 2 A für Kinder von 9-15 Jahren zu verkaufen Breitstraße 9.

**Offene Stellen.**

Ein **Mechaniker**, welcher auch mit Anfertigung elektrischer Hausleuchtapparate bewandert ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Auch kann ein Lehrling unter günstigen Bedingungen Unterkommen finden.

**A. Mallupp.**

mechanisches und optisches Institut, Planen 18.

Für ein hiesiges **en gros-Geschäft** wird ein Lehrling gesucht. Offerten unter **N. N. 14.** befördert die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling sucht

**G. Hücher**, Schlossermeister.

**Maurer** finden Beschäftigung bei **Schönemann & Schwarz.**

Kaufbursche sof. gef. gr. Schlamm 9, I.

**Leute zum Nähen langen** werden noch angen. gr. Branbansg. 30.

Ein tücht. zwert. **Bierberl.** gef. Merseburgerstr. 41.

**Hausbursche** von 15-18 Jahren, welcher in Halle Bescheid weiß und zu Hause schlafen l. sof. verl. **F. Doerfert**, Georgstr. 1.

Ein **Mann zum Brennholzzerleinern** wird gesucht **Klosterstraße 10.**

Zu einem jungen Mädchen im Alter von 15 Jahren werden noch einige Theilnehmerinnen an einem **Curfus im Englischen** gesucht. Nähere Auskunft erteilt **Hr. Rosenberger**, botanischer Garten.

**Geübte**

**Putzmacherinnen** finden lohnende Beschäftigung.

**Allgem. Deutsches Consum-Geschäft**, gr. Ulrichstr. 14.

**Nähinnen** und Viehmädchen finden St., **Wirtschafterinnen**, Verkäuferinnen und einige ordentliche Mädchen finden Stelle d. **A. Brieger**, Kapellengasse 1.

Ein Dienstmädchen, circa 17 Jahr alt, zu zwei Leuten nach außerhalb gesucht gr. Ulrichstr. 5, I.

Geübte Mädchen auf Konfektion werden gesucht Unterberg 8.

**Nähin**, Mädchen für Küche u. Haus finden sofort u. 1. Nov. Stellen durch **Fr. Wendler**, Krödel 9.

Ein Mädchen gesucht **Charlottenstr. 7.**

Ein Mädchen zum Ausführen der Kinder wird gesucht.

gr. Steinstraße 11, 2 Tr.

1 Mädchen z. Aufw. gef. **H. Klausstr. 4.**

Ein anst. fleißiges Stubenmädchen erhält Stelle sogl. oder 1. Nov. Kleinmieden 8.

Eine unabhängige Frau oder Mädchen für den ganzen Tag gef. **Spiegelgasse 5, p.**

Gesucht ein zuverlässiges Mädchen für eine einzelne Dame jetzt oder später. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Frau sucht Beschäftigung als Krankenpflegerin und Wochenmädchen. Günterstraße 7, Hinterhaus.

Anfängl. kräft. Mädchen f. Küche u. Haus u. Kinderfrauen mit vorzüglichen Attributen suchen sof. u. 15. Novbr. Stellen d. **Frau Binneweiss**, große Märkerstraße 18.

Tücht. arbeitf. Mädchen suchen 1. Nov. Stelle durch **Frau Fleckinger**, alter Markt 36, S.

Stelle = Gehalt.

Eine Kaufmannswitwe, welche einige Jahre einem Geschäfte hier vorgestanden hat und auch in der Wirtshaft gründlich Bescheid weiß, sucht ähnliche Stelle. Ist auch geneigt, eine Kommandite zu übernehmen. Das Nähere sagt **A. Brieger**, Kapellengasse 1.

Ein anst. Mädchen w. g. Stelle 1. Nov. durch Frau **Lochner**, Dörlaucha 24.

Ein anst. gew. Stubenmädchen, wünscht 1. Jan. Stelle durch **Fr. Wst.**, Herrenstr. 20.

Tüchtige Maschinenmädchen (**Wpeler-Wilson**), welche acht Jahre schon näht, sucht Beschäft.; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nicht arbeitfame Mädchen v. Lande suchen sofort und 1. November Stellen durch **Frau Scholle**, Leitzigerstraße 89.

Ein anst. Mädchen w. g. Stelle 1. Nov. durch Frau **Lochner**, Dörlaucha 24.

Ein anst. gew. Stubenmädchen, wünscht 1. Jan. Stelle durch **Fr. Wst.**, Herrenstr. 20.

Tüchtige Maschinenmädchen (**Wpeler-Wilson**), welche acht Jahre schon näht, sucht Beschäft.; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nicht arbeitfame Mädchen v. Lande suchen sofort und 1. November Stellen durch **Frau Scholle**, Leitzigerstraße 89.

**Vermietungen.**

**Für Klempner**

ein sehr gut passender Laden nebst Zubehör, auch geräumige, helle Werkstätte dazu, sofort zu vermieten.

Näheres **Henriettenstraße 21** in Halle beim Rentier Herrn **André.**

Terner eine **Beletage**, sofort beziehbar. Näheres **Henriettenstraße 21** in Halle beim Rentier Herrn **André.**

Die herrschaftliche 2te Etage **Magdeburgerstraße 31**, Nähe der Bahn, ist zu vermieten und zum 1. April 1881 zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Pferdehals und Wagenremise mit abgegeben werden.

**C. Fuhrmann.**

In meinem Hause **Magdeburgerstraße 30a**, Nähe der Bahn, ist die 2te Etage, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, Kammern, Küche etc., herrschaftlich eingerichtet, wegen Fortzugs von Halle zu vermieten und zum 1. April 1881 zu beziehen.

Wartenstraße 1 n. d. Bahn ist die erste Etage, 7 Stuben, 3 Kammern, Küche, Wadestube, Gartenbenutzung und alles Zubehör, s. 1. April 81 zu vermieten.

In meinem Hause **Blücherstraße 6** ist die Beletage, 4 St., 5 K., K. nebst Zubehör, für 250 A. sofort oder später zu beziehen. **Wwe. Reizner**, Blumenstraße 2.

**Herrschastliche Wohnung** sofort oder 1. Januar zu vermieten (viertel. 161 A.) **Wilhelmstraße 16, I.**

Verschöpfung Vormittags, 4 Stunden, Kamm., K., Entréeverschluss für 120 A. zum 1. Januar zu beziehen **Charlottenstraße 6, p.**

Wohnung von 2 St., 2 K., K. etc. sofort oder später zu beziehen gr. Ulrichstraße 51.

Zwei herrschaftliche Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten sind zum 1. April 81 beziehbar. Näheres **Mühlweg 42.**

2 Wohnungen für 36 A. und 65 A. sind zu vermieten **Mühlweg 42.**

Eine flotte **Restauration** und 2 Logis von St., K., K. zu vermieten **Dreitstr. 17.**

**Königstraße 9** ist die Parterre-Wohnung zu vermieten. **G. Kraher.**

**Die II. Etage** große **Ulrichstraße Nr. 5** ist sofort oder später zu beziehen.

**L. Richter.**

**Magdeburgerstraße 45** herrsch. Wohnung zum 1. Januar f. 3. zu beziehen. **Gm. Richter.**

**Herrsch. Wohnung** zu verm. auf dem **Jägerplatz** Renjahr oder später. **Näg. Weidenplan 14, II.**

**Parterre-Wohnung**, Nähe des **Marties**, für verschiedene Geschäftszwecke sehr gut geeignet, und zwei Wohnungen à 120 A. und 70 A., unter Umständen auch getheilt, sind sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Deperade**, gr. Schlamm 10a.

Ein Stud. theol. wünscht Privat- oder Nachhilfsstunden zu geben. Zu erfragen **Jägerplatz 4, III.**

Ein **Brimmer** wünscht Privat- oder Nachhilfsstunden zu geben. Zu erfragen **Jägerplatz 5, II.**

**Gesang-Unterricht.**

Anmeldung neuer Schülerinnen, erbitte Vormittags, in meiner Wohnung **Zinksgarten 2, part.**

**Pauline Werner.**

**30000 Mark**

Stiftungsgelder sind zu 4 1/2 % Zinsen sofort gegen pupillarische Sicherheit durch mich auszuliehen. **Justizrath Arutenberg.**

**6000 Mark**

sofort auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. **Nr. unter W. A. an die Exped. d. Bl.**

**1500 Mark** auf gute Hypothek gleich oder 1. Januar von einem soliden Geschäftsmann gelohnt. **Werthe Nr. unter W. B. 14049.** an **J. Barck & Co.** erbeten.

Sonntag zwischen 5 u. 6 Uhr ein goldener Ring verloren von **Ruhgasse** bis **Hospital**. Abzugeben gegen Belohnung **Feldschlösschen-Restaur.**, **Ruhgasse.**

Von einem armen Waisenmädchen ein br. Kopfschmalz von Giebigenstein bis Waisenhaus verloren. **Alma. Mädchen-Waisenanstalt.**

**Goldene Kette** mit schwarzem Kreuz von **Klausstraße** bis **Gimrig** verloren. Gegen 8-Belohnung abzugeben **H. Klausstraße 42.**

Ein mittelgroßer weißer Hund, Doppelnase, langen Schweiß, schwarzrindrige Augen, entlaufen **Geisstraße 42.**

Ein kleiner schwarzgrauer Hund ist entlaufen **Martinsgasse 12.**

Sonntag Abend goldener **Ulrichsflügel** nebst gold. Ketten und Korallen entweder in **Paffenbör** oder auf dem Wege von **Paffenbör** nach Halle verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Herrn **B. . . . .** zur Nachricht, daß sich seine mitgehene Kette in der Nacht vom 15. zum 16. Okt. in **rogene** verw. haben.

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.** Heute wurden wir durch die Geburt eines geliebten Jungen hoch erfreut. **Halberstadt**, den 15. Oktober 1880. **Julius Spiegel** und Frau **Emilie geb. Stuhmann.**

**Entbindungs-Anzeige.** Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen an **Konstanz**, 14. Oktober 1880. **Brauerer**, latierl. Hofmeister, u. Frau **Kuna geb. Jaedel.**

**Todes-Anzeige.** Heute früh 3 Uhr starb nach kurzen Krankenlager mein lieber unerschütterlicher Mann, der Schneider **Karl Krause**, im 52. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d. M. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Um stille Beileid bittet die tiefbetrübte Wittwe. **Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 1/6 Uhr entfiel nach längeren Leiden mein mir unerschütterlicher Compagnon, der Viehhändler **August Buch** in Naumburg. Dies zeigt seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit an.

**Fr. Nolle** aus Alstedten. Halle, den 18. Oktober 1880.

**Todes-Anzeige.** Heute den 16. Oktober Vorm. 11 1/2 Uhr entfiel nach kurzen aber schwerem Leiden meine liebe Frau, Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin, Frau **Germinie Rosenblatt** verwitw. **Söder** geb. **Knorr**, was tiefbetäubt anzeigen.

**H. Rosenblatt** nebst Angehörige. Halle a/S., den 16. Oktober 1880.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

**Herrlichen Dank** der Frau **Büchner** für die schnelle, glückliche Entscheidung meiner Frau von zwei kräftigen Knaben. Möge sie Gott noch lange zum Wohl der Mädchen wirken lassen. **Engelhardt** und Frau.